



# Magazin, Hinterbehandlungs- und Lagerbeute im Vergleich

## Teil 6: Ablegerbildung

*Abgesehen von der Ablegerbildung zur Schwarmverhinderung kann auch die reine Völkervermehrung oder der Ersatz von Völkerverlusten im Vordergrund stehen. Unsere Autoren beschreiben hier, wann, wie und mit welchen Waben des Muttervolkes sie Ableger bilden und wie sie damit weiter verfahren.*



Armin Spürgin  
Fachberater  
für Bienenkunde  
in Baden

### Magazinbeute

Die Ablegerbildung hat vermutlich ein Magazinimker erfunden, indem er einem Volk einfach eine Zarge abtrennte und mit eigenem Boden und Deckel versah. Jedenfalls ist dies von Johann Ludwig Christ (1739 – 1813) bekannt. Er wusste, dass der Ableger in Kürze wieder eine Königin hat, wenn etwas junge Brut vorhanden war. Heute ist das Abtrennen ganzer Zargen höchstens als rabiate Schwarmverhinderung oder zur späten Ablegerbildung nach der Tracht gebräuchlich. Je später der Ableger gebildet wird, umso stärker muss er sein, um den Winter zu überstehen. Früher hat man 5 – 6 Waben starke Ableger überwintert. Heute sollte man lieber Jungvölker einwintern, die mindestens so stark wie Wirtschaftsvölker sind.

In der Regel sollte jedes Jungvolk gleich in einem einzargigen Magazin untergebracht werden. Unterteilte Magazine

(für mehrere Ableger gleichzeitig) sind zwar gut zur Königinnenzucht als Begattungseinheiten, erschweren aber das spätere Umsetzen. Da ziehe ich Ablegerkästen vor, auch wenn man sie nicht unbedingt braucht. Auch zur Völkervermehrung per Kunstschwarm benötigt man keinen besonderen Kasten. Ein Magazin mit Boden und Deckel ist wirklich universell einsetzbar und macht ein zusätzliches „Bienenmöbellager“ überflüssig. Allerdings bevorzuge ich die Brutablegerbildung und setze den Kunstschwarm nur zur Versorgung von gekauften Zuchtköniginnen ein.

### Zur Schwarmverhinderung

Wer seine Ableger rechtzeitig vor Beginn des Schwarmtriebes bildet, entlastet die Völker und nimmt den Schwarm gewissermaßen vorweg. Mit Augenmaß geschöppte Völker wollen meist nicht mehr schwärmen, ohne in der Honigleistung nachzulassen. Anfang Mai genügen 3 – 4 gut mit Bienen besetzte Waben, wovon zwei Brutwaben sein sollten. Sind diese überwiegend verdeckelt, entzieht man mit ihnen auch eine Anzahl Varroamilben, die dann nach drei Wochen einer Behandlung zum Opfer fallen. Offene Brut muss natürlich

auch sein, damit die Bienen ihrem natürlichen Nachschaffungstrieb nachkommen können und sich nicht weisellos fühlen.

Nicht vergessen werden darf eine schöne Futterwabe, die man aus gut eingefütterten Überwinterungsvölkern abernten konnte. Übrigens können Bienen und Brutwaben aus verschiedenen Völkern stammen. Schwächere Völker lassen sich auch problemlos auflösen und restlos zu Ablegern verarbeiten. Frei nach dem Motto: Aus alt mach neu – bzw. jung.

### Zur Völkervermehrung

Die Völkerverjüngung und -vermehrung in der Magazinbetriebsweise ist denkbar einfach. Großzügige Völkervermehrung ermöglicht die Eliminierung von Nachzüglern im Frühjahr und Herbst (spart Futter!) und damit eine optimale Auslese. Ungenügende Völker werden nicht umgeweiselt, sondern aufgelöst. Das schafft klare Verhältnisse und erspart die stundenlange Suche nach Königinnen. Das befreit auch von der Vorstellung, aus jedem Kasten müsse ein Volk fliegen, weil er mit dem Bienenstand wie fest verwachsen scheint. Leer gefallene Kästen werden abgeräumt und umgehend desinfiziert.

### Pro (+) und Kontra (-) Magazinbeute

- + Ablegerbildung in gleichem Rähmchenmaß.
- + Kein spezieller Ablegerkasten notwendig.
- + Permanente Futtermöglichkeit im Deckel.
- Ist die Wabenzahl kleiner als der Rauminhalt, müssen die Waben zum Transport fixiert werden.



Kunstschwärme oder Ableger, die Mittelwände ausbauen sollen, sind unbedingt flüssig zu füttern – der Kunstschwarm sofort, der Ableger, sobald die Königin in Eiablage geht. Muss der Ableger nicht bauen, genügt ein leichter Futterstrom durch Fondant-Zuckerteig, der auch über Schlechtwetterperioden die Brutaktivität nicht erlahmen lässt. Fotos: Spürgin



*Horst Bartsch,  
Berlin  
Wanderimker  
seit 61 Jahren*

## Hinterbehandlungsbeute

Seit eh und je waren es hauptsächlich drei Aspekte, die zur Ablegerbildung führten: der Ausgleich von Völkerverlusten, die Völkervermehrung und die Schwarmverhinderung. Zumindest bei meinem Beutentyp ist vor allem der dritte Aspekt ein Muss, um die zum Schwarmtrieb führenden überzähligen Brutwaben und Jungbienenmassen sinnvoll unterzubringen. Ein vierter Aspekt tritt in den letzten Jahren hinzu: die frühzeitige Dezimierung der Varroamilben in den Wirtschaftsvölkern. Durch zweimalige Entnahme aller verdeckelten Brutwaben mit einem Teil der ansitzenden (Jung-)Bienen kombiniere ich „prophylaktische“ Schwarmverhinderung durch Schröpfen mit der Varroadezimierung (s. a. Heft 5, Seite 8).

Damit beantwortet sich auch die Frage nach dem Zeitpunkt. In der Regel sind die Völker im Mai (nach der Obstblüte) und im Juni (nach der Robinienblüte) entsprechend ihrer Volksstärke und beutenbedingter Raumbeschränkung von Natur aus zur Volksteilung bereit. Nur in Zwangssituationen sollte dieses optimale Zeitfenster für die Ablegerbildung jahreszeitlich verschoben werden. Meist bringt dies mehr Schaden als Nutzen. Besser ist die langfristige prophylaktische Strategie, die zu reichlich Ablegern (ca. ein Ableger pro Volk) und damit selbst bei „schlechten Varroawintern“ zu genügend Reserven im Folgejahr führt.

Das Wabenfolge-Schema ist bei allen Ablegern gleich: Die Stirnwandwabe ist eine Leerwabe, günstig mit etwas Pollen; dann folgen die drei verdeckelten Brutwaben mit jeweils etwa der Hälfte der im Muttervolk darauf ansitzenden Bienen. Im Mai sind oft auch nur zwei Brutwaben ausreichend, um bis zum Herbst ein starkes Wintervolk zu entwickeln. Abschließend wird eine volle Futterwabe (besser Honigwabe), wenn auf den Brutwaben keine oder nur kleine

Honigkränze vorhanden sind, eingehängt. Die Honigwabe kann aber auch zusätzlich als 6. Wabe zugegeben werden. Dann kommt das abschließende Fenster, hinter dem nach etwa einer Woche der Futtertrog eingestellt und ggf. befüllt wird. Wichtig ist hinter dem Fenster eine wärmende Verpackung.

## Ableger in verschiedenen Variationen

Gewisse Unterschiede ergeben sich aus den möglichen Bildungsvarianten:

**a)** mit eierlegender Weisel und Flugbienen. Diese Variante erfordert eine Aufstellung des Ablegers mindestens 3 km vom Muttervolk entfernt (falls nötig, kann man den Ableger nach etwa 10 Tagen wieder auf den Ausgangsstandort zurückversetzen).

**b)** mit eierlegender Weisel, aber ohne Flugbienen. Wenn der Ableger im Flugbereich des Muttervolkes verbleibt, fliegen die Flugbienen zurück. Hier fülle ich in die Vorderseite der Stirnwandwabe ca. 50 – 100 ml Wasser, damit in den ersten Tagen keine Wassernot auftritt. Zu beachten ist hier der größere Futterverbrauch als bei a), da erst späterer Nektareintrag.

**c)** mit unbegatteter Jungkönigin. Hier ist ein vorsichtiges Zusetzen angebracht. Ich halte die Königin einen Tag in geschlossenem Käfig ohne Begleitbienen, am 2. Tag lasse ich sie unter Futterteig ausfressen.

**d)** mit verdeckelter Weiselzelle, mög-

Innerhalb eines Wanderwagens oder Bienenhauses können lediglich Ableger ohne Flugbienen erstellt werden, da diese in ihr Muttervolk zurückkehren. Während guter Trachtzeiten ist dies jedoch ohne Räubereigefahr möglich. Foto: Jens Radtke

lichst aus einer Rassezucht oder auch aus einem schwarmtriebigen Volk. Annahmeprobleme gibt es nicht.

**e)** ohne Weisel oder -zelle, d. h. zur Selbstaufzucht einer Jungkönigin. Hier muss ich darauf achten, dass auf den Brutwaben auch einige Zellen mit Eiern bzw. frischer Brut sind.

**f)** Sammelbrutableger ohne Weisel oder -zelle. Diese sollen hauptsächlich als „Jungbienenlieferant“ zur Befüllung der Begattungskästen, zur Kunstschwarmbildung oder zur Verstärkung trachtgeschwächter Wirtschaftsvölker (z. B. vor der Sonnenblumenwanderung) dienen.

Grundsätzlich gilt bei der Ablegerbildung: niemals Futtermangel zulassen; Trachtsituation und Flugbienenstärke einkalkulieren, Unterschiede in den Erweiterungssterminen (s. a. Heft 4, S. 8) und der Varroabehandlung beachten. Alle Ableger, insbesondere aber die ohne Flugbienen gebildeten, muss man längere Zeit, also auch in der „Räubereizeit“ Juli und August, noch mit eingegengten Fluglöchern versehen. Sichtkontrollen, um eventuelle Fluglochverstopfungen zu bemerken, sind dabei notwendig.

## Pro (+) und Kontra (-) Hinterbehandlungsbeute

- + Bienenbeute = Ablegerkasten – der benötigte Raum kann durch Verschieben des Fensters und Abdeckung des Honigraums angepasst werden.
- ± Ablegerbildung am gleichen Standort nur während guter Trachtzeiten.
- Im Bienenhaus oder Wanderwagen nur Ableger ohne Flugbienen möglich.







*Dr. Friedrich Pohl, Bremen  
Biologe und  
Imker,  
Autor mehrerer  
Imkerbücher*

## Golz-Lagerbeute

Die Ablegerbildung geschieht bei mir meist in Kombination mit der ersten Honigernte, Ende Mai oder Anfang Juni. Brutableger lassen sich einfach und unkompliziert bilden und dienen der Vergrößerung der Imkerei oder als Reservenvölker. Gleichzeitig entlasten sie die Wirtschaftsvölker von Varroamilben. Je später im Juni die Brutableger gebildet werden, desto größer sollte die Anzahl der verwendeten Brutwaben sein. Nur so können die Ablegervölker noch genügend Überwinterungsstärke aufbauen. Während ich im Mai selbstgebaute 5-Waben-Ablegerkästen oder mit einem Schied halbierte 10-Waben-Ablegerkästen verwende, sollten die Kästen im Juni für mindestens 10 – 12 Waben ausgelegt sein: Ein Ableger im Juni besteht aus mindestens fünf auslaufenden Brutwaben mit etwas jüngster, offener Brut und allen aufsitzenden Bienen, zwei Futterwaben und zwei Mittelwänden. Die Ablegerbildung erfolgt bevorzugt am Abend. So kann der Ableger direkt auf dem Stand mit eingegengtem Flugloch (2 cm Breite) aufgestellt werden. Häufig werden Brutwaben aus zwei Völkern verwendet, wenn die Völker keinen starken Schwarmtrieb zeigen. Man kann Einfluss auf die Königinbildung nehmen, falls eines der beiden Völker „nachzuchtwürdiger“ ist, indem man dessen Brutwaben kennzeichnet. Vor dem Schlupf der Weiselzellen werden die „unerwünschten“ Weiselzellen ausgebrochen. Möglich ist auch das Ausschneiden von Weiselzellen für weitere Begattungskästen. Ein Futterstrom fördert die Ablegerentwicklung: Futterteig kann man in die Wabengasse drücken. Bei Zuckerwasser oder Sirup wird ein aufgeschnittener Tetrapack-Behälter mit Stroh oder eine Milchflasche mit einem Steigrohr in den Ableger gesetzt. Die Überwinterung ist auch auf 10 – 12 Waben gut möglich, oder man setzt das Volk in eine größere Beute um.

Zur Behandlung gegen die Varroose können Brutableger nach Auslaufen der Brut mit unterschiedlichen Varroaziden behandelt werden:

- mit 15%iger Milchsäure, die auf die Bienen gesprüht wird, oder
- einmalig mit Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,5 % geträufelt oder
- mit 60%iger Ameisensäure auf dem Schwammtuch von oben (hier nur 2 ml je Wabe; Varroagitter am Boden unbedingt geschlossen bzw. abgedeckt).

## Ablegerbildung mit Miniplus-Waben

Zur Königinnenvermehrung werden oft Miniplus-Begattungskästen eingesetzt. Zwei Miniplus-Waben übereinander mit einem Oberträger passen genau ins Brutnest der Golzbeute. Bildet man aus derartigen Waben einen Brutableger, so können die Einzelteile zum Bestücken von Miniplus-Zargen verwendet werden. Als Begattungskästchen dienen sie der Aufzucht und Beurteilung von Königinnen, die in diesen Minimagazinen ihr Potenzial beweisen und auch als Reserveköniginnen überwintern können. Wird die Königin anschließend in ein Vollvolk eingeweisel, können die nicht mehr benötigten Mini-Waben wieder „zusammengesetzt“ und in eine Golzbeute gestellt werden.

## Kunstschwarm kombiniert mit Honigernte

Wie im Vormonat beschrieben, können die Bienen von den Honigwaben zum Aufbau von rund 1,5 kg schweren Kunstschwärmen verwendet werden. Man benötigt hierfür möglichst junge, begattete Königinnen. Das Einlogieren des Kunstschwarms erfolgt wie bei einem Schwarm (siehe Monat Februar). Der Wabenbau besteht ausschließlich aus Mittelwänden oder zusätzlich mit ausgeschleuderten, hellen (!) Honigwaben. Die Flüssigfütterung außerhalb der Tracht ist unerlässlich, da das Volk sonst verhungern würde. Eine Varroabehandlung ist meist erst im Spätsommer zeitgleich mit den Wirtschaftsvölkern nötig (Milbenfall über Windel überwachen, auf Alarmsignale achten!).

*Lesetipp: „Moderne Imkerpraxis – Völkerpflege und Ablegerbildung“, F. Pohl, Kosmos Verlag 2010.*



▲ Auslaufende Brutwaben mit etwas offener Brut sowie Futterwaben und Mittelwänden ergeben einen ausreichend großen Brutableger.

Die abgefegten Bienen von der Honigwaben-Ernte werden hier in einen Kunstschwarmkasten umgesetzt. Eine gekäfigte, begattete Königin wird dazu gesetzt. ▼  
Fotos: Pohl



## Pro (+) und Kontra (-) Lagerbeute

- + Ablegerbildung im gleichen Rähmchenmaß in speziellen Ablegerkästen.
- + Ablegerbildung in Kombination mit Königinnenvermehrung mit Mini-Plus.
- + Kunstschwarmbildung in Kombination mit Honigernte.
- Flugling bzw. Zwischenableger nicht möglich.